

BILDUNGVIELFALTZUKUNFT gemeinsam gestalten

Berliner Bildungs- und Vernetzungsforum anlässlich des 10. Geburtstages der SchülerUni Nachhaltigkeit + Klimaschutz an der Freien Universität Berlin

Transkription der Abschlussrunde

Vorstellung der Arbeitsergebnisse aus den drei Foren vom 28. April 2016

Moderation Caroline Paulick-Thiel, nextlearning: Wir versuchen jetzt, die Ergebnisse jeden Tisches, pro Tisch 1-2 Minuten, zusammenzufassen. Bei 2 Minuten ist Schluss. Mein Ziel wäre, dass ich Sie in der Präsentation nicht stoppen muss. 2 Minuten pro Tisch maximal. Wir fangen an mit dem Forum 1. Schön wäre zu sagen, was man behandelt hat, vielleicht drei wichtige Erkenntnisse. Wir legen mit Herrn Kliche los. #00:00:53-4#

Forum 1, Tisch 3 – Tischgastgeber: Florian Kliche, UfU, Partnernetzwerk SchülerUni Nachhaltigkeit + Klimaschutz

Welche Instrumente und Maßnahmen benötigen wir zur Entwicklung und Unterstützung neuer Arbeits- und Lernkulturen?

Kliche: Wir sind zu zweit, wir haben nämlich unsere Tische zusammengelegt. Dann bleiben wir trotzdem bei zwei Minuten. Wir haben uns auch auf drei Punkte geeinigt, die dann am Ende besprochen werden. Es ging um die **Einbindung der externen Partner** in die Schule und der Möglichkeiten, wie das am besten geht. Wir haben da **Potenziale, Grenzen und die zukünftigen Schritte**. Die Potenziale, nochmal ganz kurz zusammengefasst, sind ja den meisten bekannt:

- Da geht es um den Ortswechsel,
- die Horizonterweiterung, den anderen Blickwinkel des Lehrers/der Lehrerin auf seine Schüler, wenn jemand anderes die unterrichtet, auch interessant, also ein Perspektivwechsel, und
- das Fächerübergreifende, was die externen Partner vielleicht mitbringen, weil sie verschiedenen Ausbildungen mitbringen. Es gibt aber natürlich auch Grenzen, das hat uns ziemlich lange beschäftigt.

Also geht das, wenn die Schule eingebunden wird? Da wurde natürlich auch immer wieder über Ressourcen gesprochen, wenn man über Einbindung Externer spricht. Da muss man über

- Ressourcen sprechen,
- über Freistellung von Lehrern,
- über die Verwaltung und den Verwaltungsaufwand, den so etwas mit sich bringt, und
- natürlich auch über ein Budget - kann die Schule selber darüber verfügen?

Es wurde immer wieder geäußert, dass das vielleicht sinnvoll sein könnte. Und dann sind wir bei den **Schritten**. #00:02:13-2#

Forum 1, Tisch 1 - Tischgastgeberin: Teresa Beck, Lehrerin, Partnernetzwerk SchülerUni

Wie kann man Schule gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Akteuren zu ganzheitlichen BNE-Bildungseinrichtungen transformieren?

Teresa Beck: Genau, dafür finde ich mich ja selber gerade. Wie kann man weiter BNE verstärken, an der Schule? Wir haben ganz oben passend geschrieben, "**Haltung der Schule ist wichtig**". **Also, wie ist eigentlich die Schulleitung gegenüber BNE eingestellt?** Und daran knüpft sich auch der Punkt "**andere motivieren**" an, d.h. dass man natürlich auch **kleine Schritte im Kollegium gehen kann, und mit der Zusammenarbeit dann auch andere motiviert, auch BNE stärker zu integrieren**. Und wichtig ist, dass man auch **Fortbildungsmöglichkeiten** schafft, und, das fand ich ganz schön, es gab verschiedene Ansätze, die dann nochmal thematisiert wurden, sogenannte **Leuchtturmprojekte**. Und dafür muss es nochmal stärker eine Basis geben, wo man

das dokumentiert, z.B. ein **Medienforum**, und, ganz wichtig, haben wir am Ende zusammengefasst: **Wir sollten über Grenzen gehen, also viel mehr wagen für BNE, und dann wird man auch mehr zukünftige Schritte schaffen.** #00:03:18-8#

Moderation Caroline Paulick-Thiel, nextlearning: Perfekt! Zwei Minuten. Mir wurde hier angetragen, und die Tischgastgeber können mich gerne ansprechen, es gibt einen Tisch aus dem Forum 3, der direkt daran anschließen möchte - Bianca Schemel. #00:03:44-2#

Forum 3, Tisch 3: Tischgastgeberin: Bianca Schemel, freie Bildungsreferentin, UfU und Partnernetzwerk SchülerUni:

Mit welchen Instrumenten, Maßnahmen und Strategien können neue Lern- und Lernumgebungen in Zusammenarbeit mit Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur gestaltet und vernetzt werden?

Frau Schemel: Es ist also eine inhaltliche Ergänzung oder teilweise sogar Überschneidung. Wir haben uns nämlich auch gefragt, was braucht es denn für **Instrumente und Maßnahmen**, um sozusagen die **Kooperation oder die Zusammenarbeit zwischen außerschulischen Akteuren und den Schulen schöner, besser, toller zu machen**. Und wir haben uns am Anfang natürlich über diese ganzen Projektesachen unterhalten und dass v.a. **von Seiten der außerschulischen Akteure, aber auch von den Lehrer_innen angemerkt wurde**, dass es nicht, weil es im Projekt ist, eben **keine Kontinuität hat, keine Verbindlichkeit hat und immer zu starken Abbrüchen führt** und dass wir das gerne anders hätten. Wir haben gesagt, wir möchten einen **BNE-Fonds haben, lokal, national**. Weil wir ja den ganzen Tag drüber reden können, Struktur, wenn kein Geld da ist, können wir das alles nicht machen! **Es braucht Geld dafür**. Punkt. Dann sind wir noch etwas konkreter runtergegangen. Das Eine ist, und zwar wurde das ja schon vom **epiz** vorgestellt, es gibt ja eine **Plattform "Globales Lernen für Berlin"**. Diese Plattform könnte im Handumdrehen **erweitert werden um die anderen BNE-Angebote**. Wir sind ja eh Schwestern im Geiste und in der Arbeit und in den Zielen, von daher wäre das eine gute Möglichkeit, **um abzubilden, welche außerschulischen Akteure es gibt, welche Angebote es gibt** und da war auch gleich von dir ein Angebot, das war so und so gedacht, hat dann aber nicht geklappt. Also, das könnte man konkret in Angriff nehmen. Dann sind wir in die Schulen gegangen und haben gesagt, es wäre sehr toll, wenn man **konkrete Angebote für Schulleitungen machen würde**, sagen würde, "Guckt mal, wenn ihr BNE macht, wenn ihr **Profilentwicklung macht, Curricula-Entwicklung macht, BNE bietet euch diese Chancen.**" Wir wussten, es gab da die Möglichkeit, es gibt so Versammlungen von Schulleitungen. Das wird über die **Schulaufsicht** organisiert, da muss man ran. **BNE-Koordination in der Schule im Team**, also es gibt Koordinator_innen, die versuchen, einen Überblick zu haben und helfen ihren Kolleg_innen, das zu verankern. Einen Überblick kann man auch in so einer Art **Markt** machen, auf **Regionalkonferenz** beispielsweise, oder mal eine **konkrete Lehrerfortbildung** dort anbieten. Und dann möchten wir ja nochmal sagen, es gibt das **Lisum** (?) schon, das BNE-Angebote macht, und der Harry Funk von der **Senatsverwaltung** war auch da. Das sind schon wichtige Personen in Berlin, die eine Vernetzungsfunktion haben, die man unbedingt wahrnehmen sollte. Danke. #00:06:36-1#

Moderation Caroline Paulick-Thiel, nextlearning:

Gibt es jemanden, der daran anschließen möchte? #00:06:45-0#

Forum 3, Tisch 1: Tischgastgeber: Marcel Jahre

Wie können Schulen und außerschulische Bildungseinrichtungen besser strategisch vernetzt werden, um Kindern und Jugendlichen bessere Bildungsbedingungen und -möglichkeiten zu bieten?

Marcel Jahre Ja, das passt ganz gut. Wir sind vom dritten Forum, **Die Brücken schlagen**. Wir haben uns mit der Frage beschäftigt, **wie kann man denn Schulen und außerschulische Bildungseinrichtungen besser vernetzen?** Ja, es war nicht einfach, immer so den Faden beizubehalten. Es war so das **Kernziel**, das herausgekommen ist, wir müssen **Netzwerke vernetzen**. Klingt erstmal ein bisschen amüsant. Wir sind davon ausgegangen, dass es schon ganz viele tolle Sachen gibt. Es gibt auch viele Akteure, die sich zeigen, seitens der

außerschulischen Bildungseinrichtungen, aber auch von den Schulen gibt es viel Interesse. Aber es ist irgendwann **echt schwierig, da den Überblick zu behalten**. Und, das kann ich aus eigener Erfahrung erzählen, wir hatten auch gerade in der zweiten Runde viele Netzwerke, da war es so, man ist in dem Netzwerk und man ist in dem Netzwerk, aber es fehlt so ein bisschen an der Koordinierung des Ganzen. Und da waren wir uns ziemlich einig, **es braucht dafür eine Person**, also es muss eine **Koordinierungsstelle geben, wo Sachen zusammenlaufen**. Da waren wir uns auch einig, es muss mit einem **gesetzlichen Auftrag** irgendwie versehen werden. Also, das läuft jetzt nicht über irgendeinen Ehrenamtlichen oder irgendeinen Verein, sondern **das muss hier für Berlin vom Senat die Möglichkeit geschaffen werden, dass sowas zusammenrückt. Mit einem langfristigen Auftrag, also nicht nur so einjährige und zweijährige Förderungsmöglichkeiten, sondern möglichst langfristig sollte so etwas aufgebaut werden. Und verbindliche Zielvereinbarungen dann vielleicht mit den Schulen zu schaffen und denen halt Möglichkeiten zu geben. In der ersten Runde sollten Visionen entstehen, und dafür dann im Zusammenhalt verbindliche Vereinbarungen schaffen. Eine Möglichkeit wäre noch der runde Tisch, sozusagen, um Netzwerke zu vernetzen.** #00:08:58-0#

Moderation Caroline Paulick-Thiel, nextlearning: Wir hatten jetzt zwei Beiträge aus Forum 3, gibt es jemanden, der anschließen möchte? #00:09:05-8#

Forum 2, Tisch 1 – Tischgastgeberin: Bianca Hesse NAJU/NABU

Wie können zivilgesellschaftliche Akteure gemeinsam mit Schule partnerschaftlich vernetzt werden, um Jugendliche in Ihrer Rolle als Wandelakteure zu befähigen und zu stärken?

Bianca Hesse: Wir hatten die Aufgabe, uns mit der Frage auseinanderzusetzen, wie zivilgesellschaftliche Akteure gemeinsam mit Schule partnerschaftlich vernetzt werden können und sind zu ähnlichen Ergebnissen gekommen. Deswegen kann ich da ganz gut anknüpfen. Wie ist es möglich, **eine partnerschaftliche Vernetzung** - da war bei uns ganz wichtig, einen

- **persönlichen Kontakt herzustellen**, um
- die **Bedürfnisse beider Beteiligten und die Rahmenbedingungen kennenzulernen** und
- **zeitlich aufeinander abzustimmen**.

Bei uns wurde darüber gesprochen, wie müssen beide erreichbar sein, um sich zu vernetzen? Dann kam die Frage auf, was ist Partnerschaft? Ist Partnerschaft Impulsgeber? Wie kann eine **gemeinschaftliche Planung auf Augenhöhe** aussehen? Dass der Akteur vor Ort wichtig ist und beide eine Entscheidungsfreiheit bei der Ausgestaltung haben. Eine weitere Möglichkeit, um eine **Vernetzung gut zu gestalten**, ist

- **bestehende Angebote zu nutzen**, von beiden Seiten her, z.B. Bürgersprechstunden, die angeboten werden von zivilgesellschaftlichen Akteuren. Wir erachten es als notwendig,
- **Angebote zu verstetigen**. Das wurde jetzt glaube ich auch schon mehrmals gesagt. Zum Beispiel gibt es ja in Form von Naturparkschulen eine Möglichkeit, ein Netzwerk aufzubauen. Wir haben Messen, Tag der Offenen Tür oder auch Online-Angebote zu nutzen. Dann haben wir nochmal geguckt, dass es auch notwendig wäre,
- in **Rahmenlehrplänen festzuschreiben, dass zivilgesellschaftliche Akteure auch Bestandteil in Rahmenlehrplänen sind und von Schulen besucht und aufgesucht werden**. Und an die eigenen Erfahrungen der Akteure anzuknüpfen, die sie gesammelt haben und sich mit einzubringen. #00:10:57-3#

Moderation Caroline Paulick-Thiel, nextlearning: Vielen Dank, das kam aus Forum 2. Gibt es einen Anschluss? Vielleicht auch aus dem Forum 2? #00:11:12-7#

Forum 2, Tisch 2 – Tischgastgeberin: Corina Franke

Welche Lernumgebungen befördern die Selbstwirksamkeit, das Selbstvertrauen und die Alltagskompetenzen für transformatives Handeln der Heranwachsenden?

Corina Franke: Wir haben uns damit beschäftigt, **welche Lernumgebungen befördern die Selbstwirksamkeit, das Selbstvertrauen und die Alterskompetenzen für transformatives Handeln der Heranwachsenden**. Und wir haben uns da mit der **Struktur** beschäftigt und mit den **Lernenden**. Ziel, was ja auch in den letzten zwei Tagen schon herausgekommen ist, **Ziel ist**

eigentlich, dass die Lehrer aus- und fort- und weitergebildet werden sollten. Nicht als "Erklärkönige", das fand ich so sehr nett, das Wort, sondern als Lernbegleitung eben. Dass die Schüler **selbstbestimmt lernen** sollen und auch selbst bestimmen sollen, was sie betrifft, was sie lernen sollen. Und dass man auch die Sichtweise ändern kann, dass man **Fehler zulassen muss**, dass nicht der Weg das Ziel ist, dass das Ziel wichtig ist, aber man muss auch prozessorientiert Fehler machen dürfen. Und, das ist natürlich auch ganz wichtig, **dass Würdigung, dass man Anerkennung bekommt für Engagement.** Auch die Schüler. #00:12:15-4#

Moderation Caroline Paulick-Thiel, nextlearning: Vielen Dank #00:12:22-3#

Forum 1, Tisch 4 – Tischgastgeberin: Verena Holz, Wissenschaftlerin Leuphana Universität
Tisch der „unendlichen Möglichkeiten“ für die Schaffung neuer Arbeits- und Lernkulturen

Verena Holz: Ich mache mal weiter, weil wir uns auch hauptsächlich um das Thema Schule gedreht haben an unserem Tisch. Wir hatten einen Open Space, also Raum für offene Kommentare, Möglichkeiten, kein konkretes Thema. Und eine Frage, die sich herauskristallisiert hat, war eben, **wie kann man BNE als Konzept für eine ganze Schule publik machen? Wie kann man Kontinuitäten schaffen? Wie kann man Kollegien usw. einbeziehen? Und was bedeutet das auch z.B. für die Schüler_innen und die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partner_innen?** Und da wurden nochmal zentrale Aspekte genannt, die vielleicht ein bisschen kurz gekommen sind oder an denen man weiter arbeiten wollte. Das betraf

- **die Verknüpfung z.B. in der schulischen Arbeit und außerschulischen Arbeit mit anderen Generationen** in Form von Patenschaften, Partnerschaften, vielleicht auch mit älteren Personen.
- Es ging darum, die Kooperationsbeziehungen zwischen Schule und Ausbilder_innen der Lehrerbildungen zu verstärken, also Vernetzung von Uni und Schule und Weiterbildung, das hatten wir ja auch schon mehrfach.
- Das heißt also, der **Vernetzungsgedanke, der in BNE immer auf die Themen bezogen wird, auch auf die Strukturen auszudehnen**, das war hier wichtig. Auch die Verknüpfung von Schule und Elternhaus, eine zentrale Frage, die auch oft unter dem Stichwort Inklusion läuft. Also wie können wir jetzt Eltern einbeziehen, die da so keine Rolle spielen? Vielleicht auch von Kindern mit Migrationshintergrund.
- Und ein wichtiger Aspekt war auch, **dass die Projekte in realen Kontexten stattfinden**, d.h. nicht im "Labor Schule", in dieser Situation, die keine Einwirkung auf Gesellschaft hat. Also das heißt, das Engagement für die Schüler in der Gesellschaft soll befördert werden. Eigeninitiativen unterstützt werden.
- Ganz wichtig war in diesem Zusammenhang die **Frage der Kommunikation von Projekten**, das erschien relevant, also die Frage, wie kommunizieren wir Erfolge?
- Vielleicht auch die **Rolle von Zeit**, also manche Strukturen brauchen mehr Zeit als andere. Aber eben auch kleine Schritte kommunizieren. Und das ist eine Herausforderung, die gerade Schulen auch haben angesichts ihrer Kapazitäten. Dankeschön. #00:14:59-7#

Moderation Caroline Paulick-Thiel, nextlearning: Vielen Dank. #00:15:07-9#

Forum 3, Tisch 4 – Tischgastgeberin: Anja Fiedler, Stadt macht satt, Partnernetzwerk SchülerUni
Tisch der „unendlichen Möglichkeiten“ für eine Bildung für und mit der Gesellschaft

Anja Fiedler: Ich hatte das Vergnügen, die unendlichen Möglichkeiten beim **Brückenschlag von Bildung zu Gesellschaft** zu haben. Bei uns sind ganz viele Grenzen gefallen und ganz viele Verbindungen aufgekommen, also in der Mitte. **Leben als Schule und Welt als Schule. Lernort ist überall.** Also, das aufzubrechen, aber nicht nur die Wertschätzung von individueller Lernorten, Bildungsbiographien, sondern auch die **Anerkennung, also auch diese gesetzliche, mit Stempel behaftete. Wertschätzung und Sichtbar-Machen, auch von formellem Lernen, aber auch vom informellen Lernen.** Das war ein entscheidender Punkt. Dann gab es noch auf der einen Seite die **Kommunikation, also dialogische Form, Räume zu schaffen, für Dialoge und Austausch.** Es gab **"alle spielen, alle reden, alle machen miteinander"**, also auch dieses "alle", dieses umgreifende. Wir haben es in der letzten Runde dann nochmal zugespitzt, dass wir wirklich

den **Dialog zwischen den Generationen und peer to peer**, was ja auch hier schon öfter aufkam. Und, als letzter Punkt, was auch häufig diskutiert wurde, sind die Werte. **Auch die Werte auszutauschen, aber auch ständig zu erneuern, also nicht festzusetzen, sondern auch da im dialogischen Prozess zu bleiben.** #00:16:43-5#

*Forum2, Tisch 4 – Tischgastgeber*innen: Leo Herrmann, WWF 2 Grad Campus*
Tisch der „unendlichen Möglichkeiten“ für den Kompetenzaufbau von Jugendlichen

Leo Herrmann: Also, wir haben uns auch mit den unendlichen Möglichkeiten beschäftigt, im Forum 2, und unsere Idee, die wir jetzt so ein bisschen visualisiert haben, ist ein **Bildungshaus für Jung und Alt, wo alle hinkommen können und sich dort Bildung abholen.** Also, sie wollen irgendwas lernen, ihnen fehlt irgendeine Kompetenz, und sie können dort hingehen und können dort Personen finden, die diese Fähigkeit schon haben, die das schon können, und können sich dann mit dem austauschen und von denen lernen. Wir haben auch viel an den Vortrag von Frau Fiedler heute morgen denken müssen, diese alternativen Schulkonzepte, wo auch das **Zusammenleben so komplett selbst gestaltet wird.** Und worüber wir noch diskutiert haben war, inwieweit das **freiwillig sein soll, also inwieweit freiwillige Bildung so funktioniert und inwieweit das ein Ersatz sein kann für die Schule, oder inwieweit man vielleicht doch auch eine verpflichtende Räumlichkeit braucht.** Andere haben gesagt, man soll das **Schulhaus gleich abschaffen** und man soll sich jeden Morgen quasi selber überlegen, wie man und ob man in einem Raum lernen will oder draußen oder gemeinsam. Ein Punkt war auch, dass **eine Person eine Stimme haben soll.** Also **dass die Schüler genau so viel zählen wie die Lehrer und alles dann eben gemeinschaftlich entscheiden.** #00:18:29-6#

Forum 2, Tisch 3 – Tischgastgeber: Georg Liebig
Welche Instrumente und Maßnahmen benötigen wir für den Kompetenzaufbau von Jugendlichen?

Georg Liebig: Wir wiederholen eigentlich nur, was schon gesagt wurde. Das Spannende ist, dass alles, was ich heute gehört habe, war, wir wollen eigentlich **eine komplett andere Schule.** Und das ist so der Drive, den wir glaube ich mitnehmen sollten. Wir sind hier eine **Kerngruppe von Leuten, die eine neue Schule wollen, und wir können das zusammen gestalten.** Ich stelle trotzdem noch kurz vor, was wir hier gelernt haben. Ich fange hier oben an. Eigentlich haben wir gemerkt, dass **Lernen ja nicht nur an der Schule stattfindet, sondern darüber hinaus, z.B. in der Lebenswelt der Menschen, z.B. im Elternhaus usw.** Und da ist sozusagen schon ein Ort, wo **fächerübergreifendes, bewertungsfreies Lernen möglich ist.** Wo aber bestimmt durch die **unterschiedliche Lebenswelt** der Leute ganz unterschiedliche Sachen passieren. Und da irgendwie vielleicht es zu schaffen, **verschiedene Leute zusammenzubringen, zu integrieren und einen Ort der Begegnung zu schaffen, für viele Leute, ist glaube ich super wichtig.** Willst du weitermachen? #00:19:46-3#

Ja. Also, es ist ja unwahrscheinlich, dass wir so schnell aus der Schule rauskommen, deswegen haben wir uns überlegt, **wie muss die Schule aussehen, damit überhaupt sowas wie Schülerinitiative sein kann.** Und eine wichtige Voraussetzung ist,

- dass die Angebote, die gemacht werden, **passgenau sind**, das hatte ja die von den Kulturagenten heute morgen schon gesagt.
- Man muss sich überlegen, **was will man an seiner Schule machen.** Was ist möglich, was kann man machen? Selber mal nachdenken, **Selbstreflexion**, und die **Bedürfnisse der Schüler_innen und der Lehrer_innen auch berücksichtigen**, denn ohne das wird es wahrscheinlich nicht klappen.
- Dann haben wir den ganzen **Bereich Lebenswelten** nenne ich es mal, also das heißt z.B. dass man Nachhaltigkeit vorleben muss, dass man seine Skills, also seine Fähigkeiten teilt, dass man **praktische Erfahrungen teilt**, dass man sich selber vorstellt mit seinen Interessen, das halten wir auch für wichtig.
- Und dann ging es um **Methoden**, also dass man **fächerübergreifend arbeitet, methodisch langfristige Projekte macht**, sowas was wir hier oben unter Projektwochen haben. Also benotungsfreie Zonen schaffen, in denen auch Schüler sich sozusagen mit

diesen Themen auseinandersetzen können.

Und langfristiges Ziel des Ganzen ist es, hoffen wir (Mann), dass eigentlich

- **Strukturen einfacher** werden und
- **Möglichkeiten besser** werden und
- es nicht so **Angst in der Gesellschaft** ist, ohne Schulabschluss irgendwie nichts zu kriegen und dass wir von diesem Ganzen "man muss einen Schulabschluss haben" und da noch einen Stempel drauf und so wegkommen und sagen,
- wir **vertrauen uns einfach gegenseitig**, und die, die Bock haben, irgendwas zu machen, die machen's und wir unterstützen uns gegenseitig.

Fertig! #00:21:42-4#

Moderation Caroline Paulick-Thiel, nextlearning: Vielen Dank! Der nächste Tisch? Gibt es noch andere? #00:21:57-7#

Forum 3, Tisch 2: Tischgastgeberin: Pia Paust-Lassen, Berlin 21

Welchen institutionellen und organisatorischen Handlungsrahmen braucht eine zukunftsfähige BNE Gestaltung, die durch ein Netzwerk von schulischen und außerschulischen Akteuren umgesetzt wird?

Pia Paust-Lasse,: Da ging es um **institutionelle und organisatorische Rahmenbedingungen, um schulische und außerschulische Lerneinheiten zusammenzubringen**. Wir haben dann ganz zum Schluss, als wir die Aufgaben hatten, nochmal zusammenzufassen, uns vergegenwärtigt, dass

- wir jetzt Wahlen haben in Berlin, zum Abgeordnetenhaus, und dass es deswegen vielleicht ganz schlau wäre,
- die Ideen, die wir hier gesammelt haben, auch den Parteien und dem Abgeordnetenhaus der neuen Regierung zur Verfügung zu stellen.

Deswegen haben wir jetzt aufgeteilt in kurzfristig, mittelfristige und langfristige Ideen. Für die Kurzfristigkeit haben wir uns überlegt,

- wir sollten die Empfehlungen, die wir jetzt bei den verschiedenen Veranstaltungen zusammengetragen haben, bündeln,
- wobei uns noch nicht ganz klar ist, wer das macht, denn es gab ja die Veranstaltungsreihe von Berlin21, epiz und UfU, es gab die Energietage, da wurde über Klimaschutz-Lernen diskutiert, da gab es auch eine ganz lange Empfehlungsliste, wie Strukturen aufgebaut werden können.
- Es gab dann bei epiz, glaube ich, zum globalen Lernen eine Veranstaltung, wurde vorhin gesagt. Und dann jetzt hier heute die Veranstaltung.

Unsere Idee war, die Empfehlungen zu bündeln und gemeinsam da an die entscheidenden Entscheidungsträger_innen zu übermitteln.

Mittelfristig haben wir uns überlegt,

- wir sollten vielleicht einen runden Tisch mit allen Akteuren hier in Berlin einberufen,
- der dann diskutiert, welche Strukturen für BNE und globales Lernen wollen wir als Akteure eigentlich haben.
- Wobei uns nicht klar ist, wer das macht, wann das passieren soll und wie es finanziert wird, deswegen steht das in Rot dabei.

Und drittens haben wir klar gesagt,

- es muss die Vernetzungsarbeit finanziert werden, weil wir alle in verschiedenen Netzen aktiv sind und wir werden für alle möglichen Projektarbeiten, wissenschaftliche Gutachten usw. finanziert, aber für die Vernetzungsarbeit wird niemand finanziert, soweit ich weiß, und das sollte sozusagen eine wichtige Forderung sein.
- Und die vierte Forderung war noch, dass es einen Fonds für außerschulische Fortbildungen geben muss, für Lehrer_innen, aber auch für Erzieher_innen. #00:24:05-2#

Moderation Caroline Paulick-Thiel, nextlearning: Als Letztes dann Frau Düppel aus dem Forum 1, glaube ich auch zu institutionellen und organisationellen Rahmenbedingungen. #00:24:18-2#

Forum 1, Tisch 2 - Tischgastgeberin: Nadine Dümpe

Welchen institutionellen und organisatorischen Handlungsrahmen benötigen wir für die Beförderung von Kompetenzen und den Aufbau neuer Arbeits- und Lernkulturen?

Nadine Dümpe: Genau. Also, unser Tisch hat sich mit einer sehr schwierigen Fragestellung auseinandergesetzt und eigentlich dadurch vier Aspekte gleich bearbeitet, und zwar ging es darum, "Welchen institutionellen und organisatorischen Handlungsrahmen benötigen wir für die Beförderung von Kompetenzen und den Aufbau neuer Arbeits- und Lernkulturen?". Also es geht um

- die institutionellen und organisatorischen Handlungsrahmen und
- auch die Beförderung von Kompetenzen und Arbeits- und Lernkulturen.

Ich werde jetzt nicht die Karten vorlesen, die sind genauso vielfältig, wie die Fragestellung es schon vorgibt, sondern ich werde das Fazit ziehen. Die letzte Runde bestand darin, dass wir auch die Karten zusammengefasst haben. Und zwar geht es darum,

- dass einmal bestehende Kompetenzen genutzt und ausgebaut werden. Es ging gar nicht darum, das Rad wieder neu zu erfinden, sondern überhaupt die bestehenden Kompetenzen auch wirklich zu erkennen.
- Dann ging es natürlich auch um die Ressourcen wie Personal, Zeit und Geld, dass die natürlich geschaffen werden und auch hier Möglichkeiten, wie man die Ressourcen auch nutzen kann oder welche Ressourcen es überhaupt gibt, um sie weiter auszubauen, dies transparent zu machen.
- Der dritte Punkt war Verantwortung klar zu definieren, also an Personen auszumachen und die Verantwortung auch klar festzulegen und natürlich auch Anreize zu setzen, um damit auch die Aktivierung um die Verantwortung zu übernehmen zu schaffen.
- Und letztendlich landet es doch dann daran, den Qualitätsprozess im Rahmen von Schule zu unterstützen und auszubauen. #00:26:11-4#

Moderation Caroline Paulick-Thiel, nextlearning: Das waren alles sehr konkrete, auch realisierbare nächste Schritte, "**Wahlprüfsteine**", das habe ich auch hier ein Stück weit mit verstanden. Jetzt wäre auch die Möglichkeit nochmal zu sagen, gibt es Sachen, die vergessen wurden oder gibt es Dinge, die auf jeden Fall noch mit in diese Dokumentation einfließen sollen? Diese Aufnahme soll Karola und Bettina eine Hilfestellung für die Dokumentation geben. Wie schon gesagt, das soll in eine Zusammenfassung einfließen. Da ist auch die Frage, wie muss es aussehen, damit man es auch mit anderen Impulsen, die schon bei Berlin21, UfU etc. gefallen sind, verbinden kann.

#00:27:16-6#

Anja Fiedler; Stadt mach satt: Am Freitag wurde ja in Berlin der **Ernährungsrat** gegründet, wo wir partizipativ mitbestimmen können, wie unser Essen aussieht und vielleicht kann man das ja genauso für Bildung machen, dass wir einen **Bildungsrat** machen, wo vom Schüler alle Stakeholder, die ihren Anteil haben, und an Bildung haben alle Anteil, mitreden können. #00:27:45-3#

Karola Braun-Wanke Keine Idee, aber vielleicht noch einmal eine Präzisierung: Wir haben ja über Netzwerke gesprochen. Ich finde z.B. auch nochmal wichtig, **wo so ein Kompetenznetzwerk** angesiedelt werden sollte. Also dass da auch nochmal Wünsche klar werden, dass wir darauf eingehen können, wo das sein könnte. Gibt es da Vorschläge? #00:28:13-6#

Herr?: Das geht fast so in unsere Richtung. Wir hatten schon überlegt, wie man das Netzwerk entweder koordiniert, wie wir das machen, das könnte halt beim **Senat** angesiedelt sein, das war die eine Variante. Oder, das gibt es für den **kulturellen Bereich, Kulturprojekte**, da würde es dann ausgelagert. Wir waren uns aber fast einig, dass wir gerne **keine Fremdauslagerung** wollen würden. #00:28:43-3#

Frau Schulte-Fischedick: In einem anderen Kontext wurde das schon mal diskutiert und da wurde auch festgestellt, schon was Externes zu nehmen, damit alle auf einem Level beginnen. In dem Moment, wo sie irgendwo angelagert wird, ist es manchmal ein bisschen schwierig auch mit der Augenhöhe. Das ist das Eine, das Zweite ist nochmal der Hinweis auf die Flyertische, denn ich

versuche, Netzwerke zu vernetzen und habe da ganz viel Material, u.a. zur offenen Lernwerkstatt, wo man andere Formen des Lernens ausprobieren kann und Handlungsspielräume hat, das wäre sowas wie die vorhin angeregten Bildungshäuser - sowas gibt es schon in Ansätzen. #00:29:26-9#

Moderation Caroline Paulick-Thiel, nextlearning: Gut, in Anbetracht der Zeit möchte ich mich bei Ihnen ganz herzlich bedanken, für die tollen Inputs, die tolle Mitarbeit, die Aufmerksamkeit... Hier im Raum ist eigentlich immer so ein ständiges Brummen, weil man merkt, wie die Gehirne arbeiten und hoffentlich trotz der Bestuhlung auch die Emotionen mit angesprochen wurden. Ich habe ganz viel gelernt und bedanke mich ganz herzlich bei Karola und Bettina, dass ich sie begleiten wurde. Für das Schlusswort übergebe ich jetzt an Karola.